

Die Glosse der Woche

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 24

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-467736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Strandbad

Die Mädchen haben es erblickt,
daß kunterbunt uns sehr entzückt.
Drum leuchtet schreiend weit und breit
in Gelb, Grün, Rot das Badekleid.

Geölt wird viel von Kopf bis Fuß,
so daß das Fell sich bräunen muß.
Die Brauen zieht man listig lang.
Der Mund zeigt Rouge in Ueberschwang.

Man sieht die Badenixen gern.
Doch mies ist es, sie anzuhör'n.
Gar manche Nixe nur gefällt,
so lange sie den Schnabel hält.

Supf

Der Witz der Woche

zur eidgenössischen
Krisen-Abgabe

Buebli: «Du Mueter, worum isch
dr Vatter so grün im Gesicht?»

Mueter: «Waisch, das chunnt vo
de viele Stürzedel, woner muess
lese.» N. Ha.

Die Glosse der Woche

zum Versammlungsverbot
in Gross-Züri

An den Stadtrat:

Anfrage von Frau Chüderli aus
Zollikon, ob sie einer Einladung an
ein Kaffeekränzchen in Zürich Folge
leisten könne, oder ob dieses unter
das Versammlungsverbot falle? Thelar

Vorschlag zur Totalrevision

Wenn man etwas Gutes leisten will, ist
es immer empfehlenswert, nach grossen Vor-
bildern Umschau zu halten. Punkto Verfas-
sungsrevision bietet uns in dieser Beziehung
die neue österreichische Bundesverfassung
ein wunderbares Muster. Es heisst dort:

«Wenn ein Mitglied der vorbera-
tenden Körperschaften — der Gemein-
de- oder Landesvertretungen
oder des Staatsrates — zum Bundes-
minister ernannt wird, so ruht für die
Dauer seiner Ministerschaft seine Tä-
tigkeit.»

Also ... «Erhaltet mir Weib und Kind!»
... ich werde mein Leben in die Schanze
schlagen, damit diese herrliche Bestimmung,
die bei uns vielerorts schon lange Gewohn-
heitsrecht ist, endlich in feierlichster Weise
Gesetz wird. Mada



Humorist

Weekend in England

„Als Dach ist es ja nett, aber wo
sind die Zimmer?“

1934

Vater, was ist das, ein «Zeitgenosse?»
Einer, der keine Zeit hat. O. Ms.

Greuel-Nachricht aus Oesterreich

Dollfuss hat einen tragischen Un-
fall erlitten. Er ist beim Veilchen-
pflücken von der Leiter gefallen.

Wabe

Ouh — — die Hitz
ischt nüd zum g'schpasse —
Gang is Helmhüs und iss Glasse!
Helmhaus-Konditorei-Café
E. Hegetschweiler, Zürich

Bitte Stopp!

In den letzten Wochen ist der Eingang
an Hitler - Göring - Goebbels - Witzen von
durchschnittlich 5 Stück auf 20 Stück pro
Tag gestiegen. Ich verstehe so langsam,
warum man draussen diese Art von
Witzen verbieten musste. Auf die Dauer
hält das nämlich kein Redaktor aus. So
war das Verbot ein Gebot der Humanität.

Ich bitte meinerseiti um Schonung und
lege zur Erleichterung jedem seinen eigen-
en Papierkorb wärmstens ans Herz.

Beau.

Was noch zu erfinden wäre

Eine Partei, die ohne Staatsdefizit
arbeitet.

Vorrichtung, die den Arm automa-
tisch-periodisch zum Hitlergruss lüpf-
t.

Bankverwaltungsräte, die für Ver-
luste haften, statt Verantwortung
zu tragen.

Eine deutsche Regierung, die ihre
Schulden bezahlt.

Ein Zeitungssatz, bei dem die Lü-
gen automatisch rot erscheinen.

Ein wirklicher Friedensengel.

Minister, die es allen recht machen
können.

Ein Mittel gegen Sesselfieber.

Ein Mittel gegen den «Geburts-
fehler» im Dritten Reich.

Der einzige Geburtsfehler des nordischen
Germanen besteht doch bekanntlich nur
darin, dass er ohne Uniform zur Welt
kommt!

Eine Auf- und Ab-Rüstungskonfe-
renz, die jedem das «Doppelte» sei-
nes bisherigen Bestandes an Soldaten
und Waffen zuteilt. Aubi